

Kurzfassung

Verfasserin: Sophia Pauer, BA	Betreuer: Janosch Untersteiner, BA, MA
Thema: Destinationsentwicklung in einer tourismusextensiven Destination – Einfluss und Bedeutung der Kooperation im Stakeholder-Netzwerk	

Kurzfassung:

Die Entwicklung einer tourismusextensiven Destination wird stark durch die Zusammenarbeit zwischen den Stakeholdern in einem Destinationsnetzwerk beeinflusst. Die bestehenden Studien zu diesem Thema beschäftigen sich größtenteils mit dem Destinationsmarketing, dem Destinationswettbewerb sowie der strategischen Planung. Aus diesem Grund bedarf es weiterer Untersuchungen, die den Fokus auf den Einfluss von Kooperationen in einem Destinationsnetzwerk für dessen Entwicklung legen. Der theoretische Teil, welcher die Grundlage für die empirische Untersuchung darstellt, gibt einen Überblick über die Weiterentwicklungen des Destinationsmanagements, die Theorien der Kooperation in Destinationen, die Ansätze der Destinations- und Produktenwicklung, die Struktur von Destinationsnetzwerken sowie über die Bedeutung des Stakeholder-Begriffs.

Ziel der empirischen Forschung ist, herauszufinden, wie die Zusammenarbeit in wenig entwickelten Destinationen erfolgt. Im Zuge dessen werden die formellen und informellen Strukturen sowie Abhängigkeiten im Destinationsnetzwerk beschrieben und deren Einfluss auf die Entwicklung der Destination bestimmt. Die Erkenntnisse der qualitativen Studie werden mittels 13 teilstrukturierten Interviews mit Stakeholdern aus der wenig entwickelten Destination Schönfeld im Bundesland Salzburg gewonnen.

Die theoretischen Erkenntnisse korrespondieren nur teilweise mit den ausgewerteten Ergebnissen der empirischen Studie. Bestätigt wird, dass die Entwicklung der Destination maßgeblich durch die Zusammenarbeit der einzelnen Stakeholder im Netzwerk beeinflusst wird. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit wird durch eine gemeinsame Zielverfolgung und Strategie erzielt. Ermöglicht wird die Kooperation durch die Koordinierung aller Interessen, übernommen von einer übergeordneten Struktur. Diese theoretischen Ausführungen werden in der untersuchten Destination nur teilweise umgesetzt. Es wird keine gemeinsame Richtung verfolgt und jede einzelne Interessensgruppe ist für ihren jeweiligen Bereich selbst verantwortlich. Die Gemeinde und DMO nehmen dabei eine unterstützende, aber nicht führende Rolle im Netzwerk ein. Entscheidungen werden auf Basis von informellen Absprachen getroffen. Das formelle Netzwerk kann zwar dargestellt werden, spielt aber nicht die dominierende Rolle in der Destinationsentwicklung. Es fehlt eine übergeordnete Struktur und Koordination. Zusätzlich wird die Zusammenarbeit durch zwischenmenschliche Konflikte maßgeblich beeinflusst.

Auf Basis dieser theoretischen und empirischen Erkenntnisse werden konkrete Handlungsempfehlungen für tourismusextensive Destinationen erarbeitet.

Eingereicht am: 19.05.2020